

AZ 2500 Biel
Nr. 80
Preis: Fr. 2.50

Bielertagblatt



Biel
Stimme aus der Büchse
Die Bieler Schauspielerin Manuela Biedermann ist die neue Swisscom-Stimme. **SEITE 8**

Elfenbeinküste
Franzosen bombardieren
Die Entscheidungsschlacht um Abidjan hat begonnen. Helikopter zerstören Militärcamps. **SEITE 3**

Kunstturnen
Capelli im Aufschwung
Claudio Capelli ist für seinen Einsatz an der Turn-EM in Berlin bereit. **SEITE 19**

INHALT
Italien bereit für Waffenlieferungen
Italien hat den Übergangsrat der libyschen Rebellen als einzige legitime Vertretung des Landes anerkannt und Waffenlieferungen nicht mehr ausgeschlossen. **AUSLAND SEITE 3**

Protestaktion rettet zehn Bäume
Der grünliberale Stadtrat Hans Ulrich Köhli hat mit seiner Intervention zehn Bäume im Erlenwäldli retten können. Sie waren nicht von Pilzen befallen. **BIEL & REGION SEITE 7**

39 neue Zimmer für das Ruferheim
Das Ruferheim in Nidau wird erweitert. 39 neue Zimmer entstehen in einem Anbau. Gestern wurde das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs vorgestellt. **BIEL & REGION SEITE 8**

Auf der Spur der Gewalt
Warum tun Menschen grausame Dinge? Ein neues Buch sucht nach Gründen, trägt Befunde zusammen und kommt zu beunruhigenden Schlüssen. **KÖRPER & GEIST SEITE 12**

Schulleiter schreibt den Eltern
Der Schulleiter von Grenchen, dem im Fall der misshandelten Kinder schlechte Kommunikation vorgeworfen wird, hat sich an die Öffentlichkeit gewandt. **SEELAND SEITE 13**

Real und Inter sind die Favoriten
In den heutigen Viertelfinals der Champions League trifft Real auf Tottenham und Inter auf Schalke. Ein Bericht über peinliche Pleiten und gute Erinnerungen. **SPORT SEITE 20**

Tops, Flops und Zeitlupeneishockey
Vor dem Playoff-Final zwischen Davos und Kloten erinnern sich die beiden Ex-Bieler Giovanni Conte und Beat Cattaruzza an selber erlebte Finalspiele. **SPORT SEITE 21**

RUBRIKEN
Service
Börse16
Agenda15
Leserforum/Sudoku17
TV + Radio23
Wetter24
Inserate
Immobilienmarkt10/16
Todesanzeigen11
Kino15
StellenmarktMI/FR/SA

www.bielertagblatt.ch
9771424961000 20014

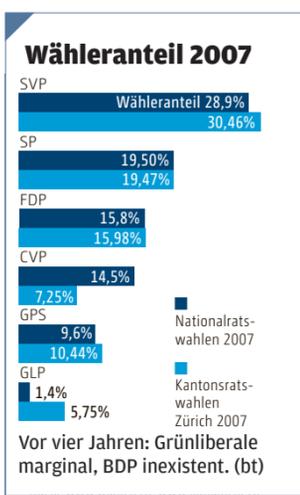
Moralspritze für den Herbst



Die **Grünliberale** Partei steht - zusammen mit der Bürgerlich-Demokratischen Partei (BDP) - bei den Wählern sehr hoch im Kurs. Beide Parteien erhoffen sich im Kanton Bern Zugewinne bei den Nationalratswahlen. Bild: ky

Seeländer Vertreter von **BDP und Grünliberalen** sind überrascht vom Ausmass der Zugewinne im Kanton Zürich. Ihre Wahlziele passen sie trotzdem nicht an.

me. Die Grünliberalen des Kantons Bern wollen im Herbst einen Sitz im Nationalrat erobern, einen zweiten nimmt man vorsichtig ins Visier. Die Berner BDP will einen Wähleranteil von 16 Prozent, so viel wie bei den Grossratswahlen, und damit ihre Sitzzahl von zwei auf vier erhöhen. Diese Ziele haben sich auch nach dem Wahl



wochenende im Kanton nicht verändert. Die Grünliberalen konnten bei den Zürcher Kantonsratswahlen ihre Sitzzahlen von 10 auf 19 praktisch verdoppeln, die BDP schaffte auf Anhieb sechs Sitze.

«Ich habe mir ein gutes Resultat erhofft, dass es aber gleich so gut ausfiel, hat mich überrascht», sagt Heinz Siegenthaler, Präsident der BDP Seeland. Ähnlich äussert sich Jürg Moor, für die Grünliberale Partei bis zu seinem Umzug nach Gstaad im Grossen Gemeinderat Lyss und heute Vorstandsmitglied der kantonalen und nationalen GLP. Als Gründe für den Erfolg erwähnen beide ihre rasche Positionierung nach den Unglücken in Japan. Grün-

liberale wie BDP wollen längerfristig aus der Atomenergie aussteigen, lehnen Hauruck-Forderungen, wie sie von linken Parteien kommen, aber ab.

Moor warnt davor, die Zürcher Verhältnisse auf den Kanton Bern zu übertragen: «Man muss realistisch bleiben. Die Zürcher GLP hat vier Jahre Vorsprung auf den Kanton Bern.» Sowohl Siegenthaler wie Moor betonen, dass die Wahlsiege in Zürich motivierend wirkten, sich indes an der Wahlkampfstrategie nichts verändere. Für Siegenthaler ist klar, dass die BDP bei den Nationalratswahlen in den grossen Kantonen die grössten Chancen hat.

SCHWEIZ SEITE 2

Pläne zu Thömus Bikepark sind umstritten

Velofabrikant Thomas Binggeli will in **Oberried** einen Bikepark erstellen. Der Bau gibt zu reden, 38 Eingaben gingen ein.

lp/kl. Der Könizer Velofabrikant Thomas Binggeli will seinen Betrieb in Oberried mit einem Fahrradpark ergänzen. Ein heikles Unterfangen, befindet sich doch sein heute schon florierendes Geschäft auf Landwirtschaftsboden. Dass seine Pläne in der Region heiss diskutiert werden, beweist die öffentliche Mitwirkung. 38 Eingaben hat die Gemeinde innert eines Monats erhalten. Sie gibt erst

eine Grobauswertung bekannt. Diese zeigt: Vor allem der befürchtete Mehrverkehr wird eine Knacknuss des Projekts sein. Schliesslich führen nur schmale Strässchen nach Oberried. Immer deutlicher wird auch, dass der heutige Betrieb von Thömus in Oberried zwar in den Grundsätzen bewilligt, später dann aber illegal gewachsen ist. Der Könizer Gemeinderat will den 37-jährigen Unternehmer, der einen gewissen Glamourfaktor genießt, nicht vergraulen. Mit seinen 100 Arbeitsplätzen ist Thömus zu einem Wirtschaftsfaktor geworden.

KANTON BERN SEITE 11

Michael Pieper kommt auf 81,2 Prozent

Viele Kleinaktionäre von **Feintool** haben nun auch verkauft. Michael Pieper erreicht eine überaus klare Mehrheit.

sda. Der Grossteil der Industriegruppe Feintool ist mittlerweile im Besitz des Investors Michael Pieper. Nach Ablauf der Nachfrist für sein Übernahmeangebot hält Piepers Beteiligungsgesellschaft Artemis 81,2 Prozent aller Feintool-Aktien und -Stimmrechte.

48,2 Prozent aller kotierten Feintool-Aktien wurden Artemis während der Übernahmefrist abgedient, wie es in der gestrigen

Mitteilung heisst. Pieper hatte den Aktionären am 31. Januar 2011 sein Angebot unterbreitet. Er bot 350 Franken je Aktie mit dem Ziel, die Mehrheit zu erlangen. Bei Ablauf der Angebotsfrist Mitte März hatte Artemis erst 36,6 Prozent der Aktien in Besitz. Die Gesellschaft erklärte das Angebot dennoch als zustande gekommen. Es wurde bis am 1. April verlängert.

Während dieser Periode lenkte der zweitgrösste Aktionär, die Familie Bösch, ein und verkaufte das Feintool-Aktienpaket mit knapp 30 Prozent aller Titel an Artemis. Das definitive Ergebnis wird am Donnerstag veröffentlicht.

WIRTSCHAFT SEITE 4

Fukushima

Radioaktives Wasser ins Meer

sda. In der havarierten Atomanlage Fukushima hat es nicht mehr genug Platz für radioaktiv verseuchtes Wasser. Jetzt pumpt die Betreiberin Tepco 11 500 Tonnen verschmutztes Wasser direkt ins Meer. Die japanische Regierung beruhigt die Menschen: Grössere Gefahren für die Gesundheit bestünden nicht. Das Wasser sei nur leicht belastet, versicherte auch Tepco. Regierungssprecher Yukio Edano sagte, das Vorgehen von Tepco sei ohne Alternative.

Zudem machte den unter Lebensgefahr arbeitenden Helfern ein Leck zu schaffen, das am Wochenende entdeckt worden war. Durch einen rund 20 Zentimeter langen Riss war radioaktiv verseuchtes Wasser ins Meer ausgetreten. Nach Angaben von Tepco hatten Arbeiter am Samstag zunächst versucht, den Riss mit Beton zu verschliessen. Da dieser Versuch scheiterte, setzten sie am Sonntag eine Mischung aus Kunstharz, Zeitungspapier und Sägespänen ein. Auch hier blieb ein Erfolg vorerst aus.

Für eine neunte Klasse des Schulhauses Rittermatte wurde der sonst eher trockene Unterricht in Atomphysik wegen der Katastrophe von Fukushima plötzlich hochaktuell. Das «Bieler Tagblatt» war dabei, als der Lehrer mit der Klasse die jüngsten Entwicklungen besprach.

AUSLAND SEITE 3
BIEL & REGION SEITE 7

Lengnau

Widerstand gegen Turnhalle

big. Gegen die geplante Dreifachturnhalle in Lengnau regt sich Widerstand. Das Komitee «Turnhallendesaster-Nein» fordert vom Gemeinderat, die Bevölkerung detailliert über das Projekt zu informieren. Dieses ist nach Ansicht des Komitees unter der Führung von Ex-Gemeinderat André Meyer zu teuer, zu gross und zu wenig durchdacht. Es fehle ein Gesamtkonzept für das gesamte Schulhausgelände im Zentrum des Dorfes. Zudem sei als Alternative zum überbeurteilten Neubau keine Sanierung der alten Turnhalle geprüft worden. Das Komitee befürchtet ausserdem durch die geschätzten Kosten von rund 15 Millionen Franken eine massive Neuverschuldung, die sich Lengnau nicht leisten könne.

Gemeindepräsident Max Wolf ist anderer Ansicht und kontert die Vorwürfe. Man werde nur bauen, was sich Lengnau auch leisten könne. Von einer massiven Neuverschuldung könne keine Rede sein. Höchstens von einer kurzfristigen, die nach spätestens zwei Jahren überstanden sei. Eine neue Turnhalle ist in Lengnau schon seit Jahren ein Thema. Die Urnenabstimmung soll nach den Sommerferien stattfinden.

SEELAND SEITE 13

Streit um neue Dreifachturnhalle

Dass **Lengnau** eine neue Turnhalle braucht, ist allen klar. Die Frage ist bloss, wie gross sie sein soll und was sie kosten darf. Das Komitee «Turnhallendesaster-Nein» fordert den sofortigen Projektstopp.

BRIGITTE JECKELMANN

Die geplante Dreifachturnhalle mit Mehrfachnutzung in Lengnau erhitzt die Gemüter. Innert weniger Tage hat sich ein zehnköpfiges Komitee unter der Federführung von Ex-Gemeinderat André Meyer formiert, das einen sofortigen Projektstopp fordert. Mit Flyern in den Briefkasten, einer eigenen Internetseite und einer Mitteilung an die Medien will das Komitee «Turnhallendesaster-Nein» die Lengnauer Stimmbewölkerung aufrütteln. Dem Komitee scheint das Projekt mit geschätzten Kosten von 15 Millionen Franken überdimensioniert.

«Das kann sich Lengnau nicht leisten», sagt André Meyer und weist gleich noch darauf hin, dass die bereits vorhandene alte Turnhalle von der Schule zu wenig ausgelastet und in naher Zukunft auch nicht mit einem enormen Zuwachs an Schülern zu rechnen sei.

Zu wenig Informationen

Das Projekt, soweit der Öffentlichkeit bekannt, ist ehrgeizig: Auf dem Gelände der Gärtnerei Lüthi, das die Gemeinde gekauft hat und das an die fünf Schulliegenschaften im Zentrum von Lengnau anschliesst, soll eine Dreifachturnhalle entstehen.

Diese soll zusätzlich abends von Dorfvereinen genutzt werden können. Auf demselben Gelände soll deshalb eine Einstellhalle mit ungefähr 50 Parkplätzen gebaut werden. Ebenfalls im Komplex integriert ist eine neue Heizanlage, welche mit Holzschnitzeln der Burgergemeinde Lengnau betrieben werden und alle Schulhäuser im Zentrum beheizen soll. Anfang März stellte der Turnhallenausschuss den Vereinen das Projekt an einer Informationsveranstaltung vor (das BT berichtete).

Bis zu diesem Zeitpunkt waren dem Lengnauer Stimmvolk keine Einzelheiten zum Projekt kommuniziert worden. Dass bereits



Max Wolf zeigt das Gelände, auf dem die Dreifachturnhalle gebaut werden soll. Im oberen Bildteil das Unterstufenschulhaus. Bild: Marcel Rickli

im Mai an der Urne darüber abgestimmt werden soll, hat André Meyer alarmiert. Es könne nicht sein, dass das Stimmvolk dann einfach vor vollendete Tatsachen gestellt werde, ohne zu wissen, ob Alternativen zu einem Neubau überhaupt geprüft wurden, sagt Meyer. Vor allem die zu erwartenden Kosten geben ihm zu denken.

Er wisse von einem vergleichbaren Projekt im thurgauischen Arbon, das auf 15 Millionen Franken zu stehen kommen soll. «Und dabei sind die Unterhaltskosten und der Bau für die Kanalisation noch nicht mit eingerechnet», gibt Meyer zu bedenken.

Ausserdem bemängelt er, dass das gesamte Schulhausareal nicht wirklich in die Planung miteinbezogen worden sei. «Eine Fernheizung mit Holzschnitzeln nützt nichts, wenn an den alten Schulgebäuden energietechnisch nichts gemacht wurde.» Meyer will ausdrücklich festgehalten haben, «dass wir eine neue Turnhalle nicht verhindern wollen». Dass es etwas Neues brauche, sei klar. Aber über die Planung

müsse das Stimmvolk zuvor informiert und miteinbezogen werden. Meyer: «Wir sind keine Verhinderer.»

Lieber 25 Millionen zahlen?

Lengnaus Gemeindepräsident, Max Wolf, reagiert gelassen auf die Vorwürfe. Zur Frage der Auslastung sagt er: «Wenn man die Wochenenden und den Mittwochnachmittag miteinberechnet, an denen schulfrei ist, und die Schüler sicher keinen Turnunterricht haben, hat André Meyer schon Recht.» Auch den Vorwand, die übrigen Schulhäuser seien in einem energietechnisch schlechten Zustand, pariert er mit Argumenten: Die Fenster in den alten Gebäuden seien laufend ersetzt worden.

Und wenn nun die Taktik sei, sämtliche Schulhäuser auch noch sanieren zu wollen, dann koste das Ganze 25 Millionen Franken. Max Wolf sagt, auch wenn man eine Sanierung der über 50-jährigen Turnhalle ins Auge fassen würde, das Platzproblem bleibe trotzdem bestehen. Denn darin widerspricht er Meyer vehement.

Die neue Turnhalle sei hauptsächlich für die Schule gedacht, mit dem angenehmen Nebeneffekt, dass sie auch für eine Nutzung von Dorfvereinen zugänglich sei.

Man wolle aber nicht regelmässig grosse Anlässe darin organisieren, die dann allenfalls noch teure Küchenanlagen erforderten. Für den Neubau rechnet Wolf

mit Kosten von «sicher weniger als 15 Millionen Franken». Dies ziehe eine kurzfristige Neuverschuldung nach sich, die aber nach Wolfs Worten höchstens zwei Jahre dauern soll. Eine Steuererhöhung gebe es dadurch aber sicher nicht. Lengnau stehe finanziell gut da, «wir werden nur bauen, was wir uns leisten können».

Abstimmung im Spätsommer

Laut Wolf sind ein Planungsausschuss und der Gemeinderat für das Projekt verantwortlich. Der Gemeinderat werde sich an seiner heutigen Sitzung eingehend darüber unterhalten und beschliessen, wie das Projekt genau aussehen soll. Danach werde der Planungsausschuss nochmals über die Bücher gehen und möglicherweise redimensionieren. «Sobald wir Fakten haben, informieren wir», verspricht der Gemeindepräsident.

Immerhin in einem Punkt zeichnet sich Enspannung ab: Die Urnenabstimmung wird voraussichtlich erst nach den Sommerferien stattfinden.

Fragen des Komitees

- Warum wird die Lengnauer Bevölkerung nicht orientiert?
- Besteht eine aktuelle Gesamtplanung für die Schulanlage Dorf?
- Ist die Dreifachturnhalle zu gross für das vorhandene Grundstück?
- Ist ein Verkehrs- und Energiekonzept für die Schulanlage Dorf vorhanden? (bjg)

LINK: www.turnhallendesaster-nein.ch

Grenchen

Schulleiter wendet sich an die Eltern

Nach dem Vorfall im Grenchner Kindergarten Halden, wo Sekundarschüler vier Kindergärtnerinnen dazu gebracht haben, ihre Köpfe gegen eine Wand zu schlagen (das BT berichtete), wendet sich Schulleiter Roger Kurt in einem Brief an die Eltern. Dem «Bieler Tagblatt» liegt das Schreiben vor.

Zum eigentlichen Vorfall schreibt Kurt, man könne aus den heutigen Erkenntnissen nur mit Sicherheit sagen, dass die Sekundarschüler die Kindergartenkinder gefilmt hätten. «Eventuell sind sogar einige Kindergartenkinder geplagt worden.» Die Geschehnisse seien erst Gegenstand der Abklärungen. Die Schilderungen über das, was vorgefallen sei und aus welchen Motiven, würden massiv auseinandergehen. Die Grenchner Stadtpolizei leitet die Ermittlungen und führt dazu Gespräche mit den Eltern.

Der Schulleiter geht auch auf die Arbeit der Schulsozialarbeiterin ein, die am vergangenen Donnerstag ihre Arbeit aufgenommen hat. «Dank dieser Intervention lässt sich aus heutiger Sicht sagen, dass der Vorfall immerhin für die Kindergartenkinder abgeschlossen ist», so Kurt. Die Kinder seien gefragt worden, ob sie noch etwas belastet oder etwas offen sei. Beides hätten sie verneint.

Kurt äussert sich auch zum Projekt «Pausengöttli», in dessen Rahmen die Kinder von den älteren Schülern betreut wurden. Dieses sei in den letzten Jahren ein voller Erfolg gewesen. Die Kindergartenkinder hätten Freude gehabt, und die Neunklässler «schätzten den verantwortungsvollen Umgang mit den Kindergartenkindern».

BWZ Lyss

Grosser Rat spricht Kredit für Sanierung

Nachdem die FDP ihre Sistierungsanträge letzte Woche zurückgezogen hatte, war das Ja zum Kredit für das Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss nur noch eine Formsache. Mit 138 Ja bei vier Enthaltungen passierte der Kredit gestern denn auch diskussionslos die Abstimmung. Streng genommen stimmte der Grosse Rat lediglich über einen Kredit von gut vier Millionen Franken ab. Dabei ging es um den Bau eines neuen Versammlungsraums und zweier zusätzlicher Klassenzimmer sowie den Ausbau des Zwischentrakts. Für weitere 16,5 Millionen Franken wird das gesamte Gebäude saniert. Der Regierungsrat hat diesen Betrag in alleiniger Kompetenz bereits gesprochen.

Grosse Freude herrschte gestern bei Rektor Albrecht Rychen. «Das ist toll. Wir sind sehr erleichtert und dankbar über den Entscheid.» Rychen konnte die gute Nachricht gestern der versammelten Lehrerschaft an einer Retraite verkünden. Aufgrund der vielen Gespräche mit Kantonsparlamentariern ging Rychen von einem positiven Bescheid aus. Nachdem er am Donnerstag vergebens auf der Tribüne des Berner Rathauses gesessen hatte, verzichtete er daher gestern auf einen erneuten Besuch.

Die Bauarbeiten sollen im Januar 2012 beginnen. In drei Etappen soll die Totalsanierung und Verdichtung bis im Juni 2013 abgeschlossen werden. Im August 2013 soll das energetisch sanierte Gebäude dann in Betrieb genommen werden.

Neuenstadt

Nach Unfall auf und davon

Gestern Morgen ist ein junger Fussgänger in Neuenstadt von einem Auto angefahren und dabei verletzt worden. Der Lenker oder die Lenkerin fuhr ohne anzuhalten weiter.

Der Vorfall ereignete sich etwa um 9.15 Uhr. Der junge Mann war auf der linken Seite der Rue du Port in Richtung Rue du Lac unterwegs. Auf der Höhe des Gebäudes Nummer 10 wurde er von einem entgegenkommenden Auto erfasst und zu Boden geschleudert, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt. Der junge Mann verletzte sich beim Aufprall so schwer, dass er mit dem Krankenwagen ins Spital gebracht werden musste.

Die Polizei bittet Zeugen sowie den Eigentümer des Autos, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Gemäss Angaben der Kantonspolizei handelt es sich um ein dunkles Auto, offenbar einen 4x4. Angaben nimmt die Kantonspolizei Bern in Neuenstadt unter Telefon 032 346 88 81 entgegen.

Polizei stürmt erste Wohnungen

Offenbar wurde der Türsteher, der am Wochenende in Grenchen ums Leben kam, bereits im Innern des Clubs verletzt. Trotzdem rannte er dem Täter hinterher.

Gestern lancierte die Solothurner Kantonspolizei einen erneuten Zeugenaufruf. Auch die Umgebung des Luxury Clubs in Grenchen, wo in der Nacht auf Sonntag ein Türsteher erstochen worden war, wurde weiter abgesehen, das Gebäude befindet sich nach wie vor unter Verschluss der Polizei.

Eine Spur scheinen die Ermittler aber schon zu haben. Das BT weiss von Augenzeugen, dass die Polizei mit der Sondereinheit Falk schon mehrere Gebäude in der Region gestürmt hat. «Wir müssen Leute abholen, dann kann es solche Aktionen geben. Wir wissen ja nicht, wen wir in einer

Wohnung antreffen», sagt Polizeisprecher Urs Eggenschwiler dazu. Ob der Täter womöglich bereits verhaftet wurde, wollte Eggenschwiler aber nicht kommentieren.

Täter aus der Region?

Die Veranstaltung im Luxury Club lockte offenbar Leute aus

der weiten Umgebung an. Gerüchten zufolge soll es sich beim Täter aber um jemanden aus der Region Grenchen handeln. Polizeisprecher Eggenschwiler bestätigt dies aber nicht: «Wir gehen allen Hinweisen nach. Die können uns in alle Regionen führen.»

Zum Ursprung der Massenschlägerei im Luxury Club gibt

die Polizei keine Auskunft. In der Grenchner Gerüchteküche taucht aber immer wieder dieselbe Version der Geschichte auf. Demnach kam es bereits im Innern des Clubs zu einem Streit zwischen Türstehern und einer Gruppe Jugendlicher. Daraus habe sich dann die Schlägerei entwickelt, bei der das Opfer durch ein Messer verletzt worden sei. Der Türsteher sei der Gruppe trotzdem noch nachgerannt, bevor er beim Eingangsbereich zusammenbrach. Die Rettungskräfte konnten nichts mehr für ihn tun, er erlag noch vor Ort seinen schweren Verletzungen.

Türsteher aus Biel

Wie die Polizei gestern mitteilte, handelt es sich beim Opfer um einen 22-jährigen deutschen Staatsangehörigen. Wie ein Bekannter des Opfers dem BT berichtet, hatte der junge Mann einen russischen Hintergrund und war in Biel wohnhaft. «Er war ein lieber Typ», so der Bekannte.



Der Tatort: Am Wochenende wurde im Grenchner Luxury Club ein Türsteher erstochen. Bild: Olivier Gresset